

möchte ausdrücklich betonen, daß die Arbeit der Brigaden der sozialistischen Arbeit, die sich zum Ziel gesetzt haben, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben, die Grundfragen unserer ganzen weiteren sozialistischen Erziehung und sozialistischen Arbeit enthält. Es ist selbstverständlich, daß wir die Initiative der Brigaden mit aller Kraft fördern, aber wir sehen auch, daß sie in bestimmte Konflikte gekommen sind. Sie wollen z. B. ihre Produktionsaufgaben erfüllen und stoßen auf Schwierigkeiten, weil in anderen Abteilungen Ausschuß produziert wird oder die Planungsabteilung bzw. die Abteilung Materialversorgung im Betrieb irgendwelche Fragen nicht richtig lösen. Es wäre falsch, jetzt den Brigaden, die eine große Initiative entfalten, die Verantwortung des Leiters der Materialversorgung aufzubürden.; **Das** könnte dem **so** passen!

Aber, Genossen, was bedeutet denn die Bildung von Räten der Brigaden anders, als die Verantwortung des Planungsleiters oder des Chefingenieurs jetzt auf die Brigade abzuwälzen. So geht es doch nicht! Jeder hat die Verantwortung zu tragen, die ihm nach der Betriebsordnung auferlegt ist. Die Brigaden sollen in Produktionsberatungen und in Belegschaftsversammlungen ihre Fragen stellen, und wir werden sie unterstützen. Aber es geht doch nicht, daß sie eine Verantwortung übernehmen, die sie gar nicht tragen können. Aus diesem Konflikt zwischen der Initiative der Brigaden und dem Bürokratismus einiger Wirtschaftsfunktionäre, der in einigen Betrieben besteht, haben manche die Schlußfolgerungen gezogen: Jetzt werden wir einmal das Kommando ganz in die Hand nehmen! — In Leipzig gab es diese Diskussion auch. Ich habe dem Genossen — es* war ein Obermeister — empfohlen, in der nächsten Parteiversammlung die Frage zu stellen, wie die Arbeit der Werkleitung verbessert werden muß.

Das sind ganz natürliche Probleme unserer großen wirtschaftlichen Entwicklung. Aber nun hat sich der Gegner eingeschaltet. Der RIAS hat öffentlich zu diesen Fragen Stellung genommen, obwohl es die Amerikaner einen Dreck angeht, was in der Deutschen Demokratischen Republik gemacht wird. Die wollen wahrscheinlich ihren Ärger abreagieren, weil ihr Pressechef und andere Leute von der Volksbewegung in Japan aus dem Lande gejagt wurden, indem sie uns Schwierigkeiten bereiten. Das wird ihnen aber nicht gelingen. Die sollen nur Zusehen, daß sie mit ihrer gescheiterten Politik Schluß machen!

Statt dessen hetzt der amerikanische Sender jetzt gegen die Produktionsberatungen, von denen wir wünschen, daß sie gründlicher durchgeführt werden. Die amerikanischen Propagandisten erklären, die Ständigen Produktionsberatungen hätten „restlos versagt“, sie hätten keinen Sinn, und es sei notwendig, die Selbstverwaltung der Brigaden einzuführen. — Jetzt sind die Amerikaner plötzlich für die jugoslawische Selbstverwaltung! Das ist interessant. Es ist also notwendig, Genossen, daß wir uns mit diesen Unklarheiten prinzipiell auseinandersetzen und klarstellen, warum sich die Amerikaner so für den Kampf gegen die Produktionsberatungen und für die Organisierung des Durcheinanders in unseren Betrieben mit Hilfe der sogenannten Selbstverwaltung interessieren. Wir empfehlen ihnen, diese Dinge im amerikanischen Rundfunk und in der amerikanischen Presse auf englisch zu propagieren; aber sie sollen aus Westberlin verschwinden, denn sie haben hier nichts zu suchen. Das ist unsere klare Antwort darauf.

Kampf gegen jeden Schematismus

Es gibt noch andere, ähnliche Fragen, die mit dem Weg zum Siege des Sozialismus in Zusammenhang stehen. In der amerikanisch gelenkten Presse Westdeutschlands wird unter der Überschrift „Pankow auf den Spuren Pekings“ be-